

Das amtliche Ergebnis der Stadtverordnetenwahl.

In einer öffentlichen Sitzung des Wahlausschusses für die Dresdner Stadtverordnetenwahl, die gestern im Neuen Rathaus unter Vorsitz von Stadtrat Dr. Krummiegel als Gemeindewahlleiter stattfand, wurde das endgültige Ergebnis der Stadtverordnetenwahl für Dresden verkündet. Es sind im ganzen 307 263 gültige Stimmen abgegeben worden. Ungültig waren nicht weniger als 1788 Stimmen. Die gültigen Stimmen verteilen sich auf die einzelnen Wahllokale wie folgt:

Deutschnationaler Volkspartei	34 988 Stimmen	= 9 Sitze
Deutsche Volkspartei	39 440	= 10
Handel, Handwerk u. Gewerbe	24 440	= 6
Wölfisch-Soz. Arbeitsgemeinschaft	2 657	= 0
Deutsche Demokratische Partei	17 875	= 5
Deutsche Zentrumspartei	4 408	= 1
Freie bürgerlicher Ausschuss	2 583	= 0
Allgemeiner Hausbesitzerverein	11 508	= 3
Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei	9 578	= 2
Alte Sozialdemokrat. Partei	12 981	= 3
Sozialdemokratische Partei	107 289	= 26
Kommunistische Partei	38 924	= 10
Revolutionäre Linke	647	= 0
zusammen		= 75 Sitze

Verbunden waren sämtliche bürgerliche Listen mit Ausnahme der Wölfisch-Sozialistischen Arbeitsgemeinschaft, ferner die Listen der Sozialdemokraten, der Kommunisten und der Revolutionären Linken.

Das tatsächliche Gesamtergebnis weicht nur um drei Stimmen von dem vorläufigen, von uns im Montag-Morgenblatt bereits bekanntgegebenem Resultat ab. Auf dem endgültigen Wahlergebnis ändert sich jedoch nichts. Die Namen der Gewählten, die von uns ebenfalls bereits veröffentlicht worden sind, wurden von dem Gemeindewahlleiter bekanntgegeben. Es wie im Laufe der Sitzung auch darauf hin, daß nach den Bestimmungen der Gemeindewahlordnung den Demokraten auf einen Platz von 1787 Stimmen ein Sitz hat zugewiesen werden müssen, während der Kreis bürgerliche Ausschuss auf eine Stimmenzahl von 2583 seinen Sitz erhält, da solche Listen nicht berücksichtigt werden, auf die nicht mindestens ein Sitz entfallen ist. Das geschieht also nicht nur bei den Listen, die von vorneherein überhaupt keinen Sitz erhalten haben, sondern auch bei den verbündeten Listen, wenn sie die in Frage kommende Verteilungssatz nicht erreichen, trotzdem sie bei der Zusammenzählung zunächst berücksichtigt werden.

Am Anschluß daran berichtete der Gemeindewahlleiter über das

Ergebnis der Wahl für die örtlichen Verwaltungsausschüsse.

Das auch bereits von uns bekanntgegeben worden ist. Die Zahlen für die Sitze sind insoweit richtig zu stellen, als im ersten Bezirk gewählt worden sind: 5 Bürgerliche, 8 Sozialdemokraten (also nicht 7), und 2 Kommunisten.

Die Wahlergebnisse wurden einstimmig für gültig erklärt.

Örtliches und Sachsisches.

Ergebnislose Besprechungen wegen der Regierungsbildung.

Tonnerstag nachmittags haben wieder Besprechungen zwischen den für eine Regierungsbildung von den Deutsch-nationalen bis zur Altsozialdemokratischen Partei in Frage kommenden Parteigruppen, mit Ausnahme der Nationalsozialisten, stattgefunden. Die Verhandlungen führten wiederum zu keinem positiven Ergebnis. Die Vertreter der A. S. P. erklärten, daß sie an einer Regierung mit den Deutschen nicht teilnehmen könnten. Am übrigen gingen die Verhandlungen auch der Frage der Ministerpräsidentenwahl. Alles Anschein nach wird bis zum Zusammentreffen des Landtages am 25. November eine Klärung über die Frage der Regierungsbildung noch nicht herbeigeführt werden können.

Gleihner soll Ministerpräsident werden!

Der Vorschlag der Linkenradikalen.

Wie die sozialdemokratische "Dresdner Volkszeitung" mitteilt, wird im Landtag der linkenradikale Genosse Gleihner als Kandidat für die Ministerpräsidenschaft vorgeschlagen werden.

Die sozialdemokratische Landtagsfraktion hat sich am Mittwoch konstituiert. Zu Vorsitzenden mit gleichen Rechten wurden gewählt: Böckel, Edel, Liebmann, zum Kassierer: Graupe, zu Schriftführern: Arzt, Kaufsch., Nebritz.

Als Landtagspräsident soll Genosse Schwarz und für einen Schriftührerposten im Landtag Genosse Munder vorgeschlagen werden.

(Hochschullehrer am diesjährigen Konzertatorium) unterstand, war diese Frage nun recht geschickt gelöst. Die Programmfolge vertrieb teils durchaus "orientalisch" wirkende Stücke, wie die griechischen Hirtenszenen von Charpentier, "La Festa del Grano" von Macneville, oder die Studie von Tancalà und Gall, teils geschichtliche Bearbeitungen, wie die "Re-Pastore", Ouvertüre, oder die "Sinfonia" zu "Nebukadnezar" von Verdi. Hier war wohl die Ouvertüre zu der Jugendoper gemeint, die unter dem Namen "Rabucco" berühmt geworden ist. Jedenfalls nahm der Konzerteller unter Georgo Charpentier Führung und Mitwirkung einen künstlerisch hochstehenden Verlauf, an dem auch eine Reihe von Sitarrensolisten verdienten Anteil hatten. Viel Freude konnte man aber auch an den Rezitationen von Liedelotte Weinhold haben, deren angenehmes Organ bedeutende sprachtechnische Schulung und Bandlungsfeinfertigkeit zeigt. Ihr Vortrag von bestimmt, Iritischen und sinnvorkunstigen Sachen, etwa Bernh. Moser oder Georg Traxl, zeigte bemerkenswertes Riveau, und die Gefühle gab die Hörerschaft durch dankenswerten Beifall Ausdruck.

F. v. L.
† Melodramen-Abend. Ludwig Flechner, der gedächtnisstarke, volksümliche Sprechkünstler, hat in Dresden sein Publikum. Es folgt ihm willig bei den bekannten Balladen "Das Glück von Edensbau", "Bellazart", bei den tiefen "Himmelsportlerin" von Minzken und sogar bei dem endlosen "Jung-Of" von Bildenbruch der durch die Musik von Max v. Schillings am Horbe nicht gewinnt. Es geht aber noch lieber mit bei Münchhausen's "Alte Landsknechte im Himmel", Minzken's "Drei Gebeutlen" und Döns' "Völkermann und Väterchen". Die Musiken von Neuner, Bacherneg, Schenker tragenbler und da ganz nett zur Hebung der Stimmung, besonders wenn sie ein Künstler wie Dr. Arthur Eichh. besteht. Manchmal aber werden sie doch mehr als Störung empfunden. Flechner ging anfangs in Verkenntung der Akustik des großen Opernhausaales zu sehr ins Zena, fand aber im zweiten Teil den rechten, behaglichen Erzählerton. Wenn er dabei reichlich schwatzte, so war das seinen aufnahm- und hellsalofreudigen Zuhörern gerade recht.

† Zweiter musikalischer Wettbewerb der höheren Schulen Dresdens. Die Musik ist von jeher so recht eine Sache des ganzen deutschen Volkes gewesen. Die deutschen Musiker wurden getragen durch musikalische Organisationen, die alle Volkskreise umspannten. Luther schenkte der deutschen Musik die aus Polen bestehenden sog. Kantoreien; auch der protestantische Choral ist zum Teil das Werk von Polen. Die zahlreichen Polenchorer deutscher Studenten und Bürger haben zu ihrem Teil der Kunst der Wiener Klassiker die Pfade geebnet. Und doch konnte Hermann Abert im Jahre

Woeb nicht Finanzminister von Sachsen.

Mit Bezug auf die vom T. U.-Sachverständigen auf Grund einer Mitteilung von politischer Seite verbreiteten Meldung, teilt der ehemalige Präsident der Thüringischen Staatsbank, Voeb, der Frankfurter Zweigstelle der T. U. mit, daß ihm von einer solchen Kandidatur nichts bekannt sei und daß er an diesbezüglichen Besprechungen in Dresden auch nicht teilgenommen habe.

Was die Sozialdemokratie „Will“ zum Schaffen“ nennt.

Die Landesinstanzen der Linken-Socialisten und die Landtagsfraktion haben in einer gemeinsamen Sitzung ein Arbeitsprogramm beschlossen, das von dem Dresdner Organ als "Will zum Schaffen" bezeichnet wird. Es seien daraus nur folgende Hauptpunkte hervorgehoben:

Demokratisierung und Republikarisierung der Verwaltung in Staat und Gemeinden, Schaffung einer republikanisch-verlässlichen Polizei, Belämmung und Entmischung der republikanisch Verbündeten Verbände, Aufhebung aller das Veramtungsbüro eingenden Verordnungen.

Aenderung der Gemeindeordnung von 1925 nach den Grundlagen der im Jahre 1923 geschaffenen Gemeindeverfassung.

Umgestaltung der Rechtspflege nach sozialen und republikanischen Gesichtspunkten, Bekämpfung von Richter- und Staatsanwaltshäusern mit zuverlässigen Republikanern.

Reform des gesamten Bildungs- und Erziehungswesens im Sinne des republikanischen und des Sozialstaatengedankens.

Das genügt schon, um jedem Einfließigen klar zu machen, wohin die Reise gehen soll. Schrankenlose Willkürfreiheit für den Radikalismus, Politisierung der Justiz und Jurisdiktionsraubung der Gemeindeordnung auf das Böhmer-Alteau mit Einflussnem und Volksgesetz: das ist die Quintessenz dieses Arbeitsprogramms. Die Altkonservativen müßten alles, was sie in der Koalition mitgeschafft haben, glatt verleugnen, wenn sie für derartige umstürzlerische Projekte auch nur den kleinen Finger übergeben wollten.

Gibt es einen Sternen Tod?

Die Ankündigung eines Vortrages über dieses Thema durch den Direktor des Planetariums Althäuser hatte am Vortag abend eine stattliche Hörerzahl zusammengebracht. An der Hand sehr klarer Vorbilder zeigte der Vortragende, daß es schon in dem kleinen Kreise der Sonnenplaneten deutlich erkennbare Altersunterschiede gebe. So befindet sich der Jupiter mit seiner dichten Wolkenhülle, aus der man bis jetzt nur einmal etwas hervorleuchten kann, was man als einen Teil des festen Planetenballes ansprechen könnte, unserer Erde gegenüber in einem Jugendalter. Auch von der Venus könne man mutmaßen, daß sie sich noch in einem Stadium befindet, das die Erde längst überschritten habe; ihr Zustand entspreche ungefähr dem des Tertiär, einer längst vergessenen Periode der Erdentwicklung, der wir z. B. die Braunkohlen verdanken. Vom Mars müßten wir annehmen, daß er sich im Verhältnis zur Erde schon in einem Altersstadium befindet, in dem alle Gebilde abgenagt seien und ihr Geheim in Sand verwandelt sei; der Mond sei völlig ausgelebt und ohne alle Bewegung und Entwicklung. Gabe es also ein Alter der Planeten, so gäbe es wohl auch einen Tod. Die Todesstunde für Gestirne aller Art durch Katastrophen sei sehr gering, der Zusammenschlag zweier Sterne sei höchst unwahrscheinlich, und wenn einmal die Planeten, darunter auch die Erde, infolge ihrer Spiralsbewegung in die Sonne stürzen, dann gäbe es gewiß schon lange kein Menschenleben mehr auf der Erde. Das Alter der Fixsterne erörterte der Redner an der zurzeit herrschenden Theorie von der Zusammenziehung und damit dem Herabwerden der Nierensterne und der allmählich fortschreitenden Abtötung, wenn sie zu Zwergsternen geworden sind. — Auslöschung des Nachthimmels in der Kuppel und das Verschwinden der Sterne in der Morgendämmerung.

Die vier Jahreszeiten im Planetarium. Das neue Programm im Planetarium beginnt bereits am kommenden Sonntag mit einem neuen Vortrag "Die vier Jahreszeiten". Während man bisher im Programm "Der Himmel der Heimat" nur den jeweiligen Tageshimmel ansehen bekam, soll man jetzt die Wandlungen des Sternenhimmels im Verlauf eines Jahres erleben. Die Schräglage unserer Erde und die vier Hauptabschnitte im Jahreslauf als Ursache und Wirkung werden zu erkennen sein. Vieles, was bisher gewöhnlichsmäßig einfach als gegeben hingenommen wurde, wird nun in seiner tieferen Bedeutung klar. Sicherlich wird die neue Vorführung unter Wissen vom Sternenhimmel erweitern und zu den schon gewonnenen Freunden des Planetariums neue dazu werben. Es sei auch ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß ebenfalls am kommenden Sonntag, abends 8 Uhr, eine Wiederholung des Vortrages von Direktor Althäuser "Sternentod" stattfindet.

Aus dem Arbeits- und Wohlfahrtsministerium. An Stelle des zum Kreishauptmann ernannten bisherigen Oberregierungsrats Dr. Seyfarth ist Oberregierungsrat Dr.

Gelhaar zum Stellvertreter des Bezirkswohnungsbauministers für den Bezirk der Kreishauptmannschaft Chemnitz ernannt worden.

— **Vom Dresdner Sender.** Wie das städtische Verkehrsamt mitteilt, sind unter den neuen Sonderprogrammen des Dresdner Senders vorgesehen: für den 20. November ein Jugendnachmittag, bei dem Paul Hartwig Senen aus seinem "Hans Gräbedurck" vorlesen wird. Am 24. November findet ein Abend "Vom blauen Duft", vom Jäger, Latein und einem guten Tropfen statt unter Wirkung von Witte-Braun, Smolny und Blumen. Neben einer Wiederholung der russischen Oper "Sadko" am 26. November ist für Anfang Dezember ein weiterer Abend von Staemann vorgesehen, der Volkslieder und dialektische Gedichte bringt. Der 6. und 7. November findet am 29. November und 8. Dezember statt.

— **Wahltagkonzert in Großröhrsdorf.** In der schönen alten Stadtkirche hatte der Gemälde Chorverein "Harmonie" von Großröhrsdorf unter Beteiligung der Stadtkapelle, vielseitiger Verstärkungen namhafter Dresdner Konzertänger und Instrumentalkünstler das Programm einer Aufführung der "Schöpfung" von Hand unternommen. Gegen 1500 Personen, meist Musikknecht aus Dresden, Kamenz, Bischofswerda, Radeberg und Großröhrsdorf sowie der näheren und weiteren Umgebung dieser Städte füllten das Gotteshaus. Dank der umfassenden Vorbereitungen des läufigen Vorstandes Alexander Rückner, Philipp klappte alles bis auf einige wenige Unzulänglichkeiten. Schön die Introduction, durch die Hand die Regungslosigkeit der Massen vor dem ersten Schlußwort erschütternd zum Ausdruck bringt, gelang dem geschulten Chor so, daß der vom Komponisten gewollte malitische Charakter der schöpferischen Einbildung die Herzen der Hörer erfaßte. Die Stimme des Engels Raphael Konzertänger Jünnert, Dresden, hob sich über Chor und Orchester leuchtend empor. Sonnig klang das thematische "Und eine neue Welt entpringt auf Gottes Wort", wobei die forstfältige Ausarbeitung der schwierigen musikalischen Ornamente alle Anerkennung verdiente. Konzertänger den Raum durchzitternd erklangen die Tenorstimme Uriels Konzertänger Otto, Dresden, während der läufige Sopran Gabrieles Konzertängerin Trude Schöne, Kuppel, Dresden, ebenfalls in den Sturmwellen der Bläser das Lob des Herrn verklante. Im zweiten Teile gelang besonders gut die humorvolle musikalische Parade der neugeschaffenen Tiere und die große dreiteilige Terzette und Chortheine am Schlusse. Die drei Solisten hielten auch den anfangs schwierigen dritten Teil mit seinen langen Jubelnden Duetten prachtvoll durch, so daß der auf diese Weise getragene und mitgerissene Chor samt dem wackeren Orchester die schwärmerische Entrücktheit der neu geschaffenen Welt sieghaft vermittelte. Kleinere Unzulänglichkeiten im Einlaß, wohl durch zu rasches Nehmen der Schlusstempel verschuldet, konnten den ausgezeichneten Eindruck der Geläutauflösung nicht beeinträchtigen. Anerkennung verdienten nicht zuletzt Studienrat Schöne, Dresden, der das Gemälde bediente, und die Orchester fühlungsreiche unterstützenden Instrumentalvirtuosen. Der Reinertrag des Kirchenkonzertes, der zweitwöchentlich ein sehr erfreulicher war, kommt der Altershilfe zugute. Man kann dem Chorchorverein "Harmonie" Glück wünschen zu dem schönen Gelingen.

ÜBERFLÜSSIGES HAAR

- 1. Auftragen —
- 2. Einige Minuten warten —
- 3. Abwaschen —
- 4. Die Haare sind verschwunden!



Rasermesser und gewöhnliche Haarentfernungsmittel beseitigen nur das aus der Haut hervorstehende Haar, aber die Crème Veet löst auch noch das Haar unter der Haut auf. Veet ist eine wohlriechende, saftweiche Crème, welche wie Zahnpasta in einer Tube gefüllt ist. Sie tragen Veet auf, wie es aus der Tube kommt, warten einige Minuten, waschen es wieder ab, und alles Haar ist verschwunden. Es ist bei fast fünf Millionen Frauen im Gebrauch und ist die einzige wirklich zufriedenstellende Lösung der heiklen Frage, wie man entsteilendes Haar loswerden kann. Völlig befriedigende Resultate werden in jedem Falle garantiert, andernfalls wird das Geld zurückgestattet. Veet ist zum Preis von M 2.50 zu haben in allen Apotheken, Drogerien und anderen einsätzigen Geschäften, oder per Post gegen Voreinsendung des Betrages durch das Generaldepot von C. F. Asche & Co. Hamburg 19.

monie in englischer Sprache, die später auch in deutscher Sprache erschien. Seine Erinnerungen an diese Zeit legte er in dem anstrechenden Buche "Als Fabrikant in Kalifornien" nieder. Von 1896 bis 1901 lebte er in England, unterhielt enge Freundschaft mit dem in London lebenden Geiger August Wilhelm, dessen Kinder er erziehte, und reale Beziehungen zum englischen Hof und Königsbau: komponierte er zu dem Text einer nahen Verwandten des Königs eine Oper "Pandora" und eine selbständige Oper "Das Fabrikanten". Ein lange Zeit an allen deutschen Konzertstätzen gern aufgelegtes Altbüntkonzert erschien in einem englischen Verlag, eine Violinsonate in einem italienischen Verlag, Lieder und kleine Kammermusiken in anderen Verlagen. An Dresden, wo er von 1901 bis 1916 lebte, unterhielt er einen Musiksalon, in dem viele junge Künstler ihren ersten Gang vor eine arbeitsame Gemeinde wagten. Mit Ernst Höhler-Hausen schrieb er 1910 und 1912 die beiden Szenendramen "Das strohe Narrenspiel" und "Der plätschere Verlust", die wiederholt in Dresden, Berlin, Prag und anderen Städten aufgeführt wurden. Seit 1918 lebte Paul Colberg in Berlin, wo von ihm unter anderem eine große Kammermusiksuite zur Aufführung kam.

Die Technische Hochschule in Braunschweig hat seit als Instanz ihrer Art das Recht erhalten, den Doctor rerum technicarum zu verleihen. Bisher wurde diese Doktorwürde nur auf den Hochschulen in Dresden und München verliehen.

† Zwei deutsche Gelehrte nach Amerika berufen. Prof. Dr. Hoffka in Gießen erhielt den Lehrauftrag für Physiologie an der Universität Wisconsin, Prof. Dr. Gans in Heidelberg den Lehrauftrag für Dermatologie an der Mayo-Klinik in Rochester.

† Ein Schauspielergesetz für die Tschechoslowakei gefordert. In den Räumen des Prager Nationaltheaters fand eine Sitzung der tschechoslowakischen Schauspieler unter Aufnahme der Abschlußmitglieder der Internationalen Schauspieler-Union (Allard-Franreich, Rickert-Deutschland, Stark und Eisler-Oesterreich) statt. Die Versammlung nahm eine Entschließung an, die die schlechte Beratung eines Schauspielergesetzes fordert um der rechtlichen Unsicherheit der tschechischen Theaterangehörigen ein Ende zu bereiten.

† Bernard Shaw lehnt die Nobelpreisprämie ab. Aus London meldet die T. U. daß Bernard Shaw der schwedischen Akademie mitgeteilt hat, daß er die Nobelpreisprämie nicht annehmen könne, da seine Einkünfte groß genug wären. Er bitte daher, seine Werke außer Wettbewerb zu klassifizieren und den Geldpreis zum Nutzen gemeinsamer literarischer Streitungen beider Länder zu verwenden.